

## ANHANG

### Schreiben und Berichte österreichischer Behörden über Steins dortigen Aufenthalt 1809 bis 1812

585. Vortrag Stadions<sup>1</sup>

Wien, 17. Januar 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 678.

*Steins Gesuch um Aufenthaltsbewilligung. Schlägt vor, ihn nach Brünn zu verweisen.*

Euer Majestät. Heute ist mir durch die Hände des Grafen O'Donell beiliegendes Schreiben des ehemaligen preußischen Ministers Baron vom Stein zugekommen, welches dem ebenfalls beiliegenden Schreiben desselben an den Herra Kammerpräsidenten<sup>2</sup> beigeschlossen war.

Eine Zuflucht können meiner untertänigsten Meinung nach Euer Majestät diesem so ungerecht als hart gekränkten Manne in Dero Staaten nicht versagen, und ich glaube also ohne Bedenken auf die Bewilligung dieser Bitte antragen zu dürfen. Nur scheint mir, daß es gut sein würde, daß er sich nicht in Prag etabliere, weil die Anwesenheit daselbst des Land-Grafen von Hessen, dann die Gegenwart des Gentz und anderer Personen, die allzusehr gegen Frankreich prononciert sind, zu manchem Zeitungsgeklatsche und vielleicht selbst Vorwürfen von seiten des französischen Hofes Anlaß geben könnten. Meine unmaßgebliche Meinung wäre, daß er sich in Brünn oder Graz festsetzen könnte, wo nicht die nämlichen Ursachen wie bei Prag eintreten. Brünn würde mir ein sehr schicksamer Ort scheinen, weil uns Baron vom Stein zu seiner Zeit sehr nützlich werden kann und wir ihn in diesem Falle näher zur Hand haben würden.

Worüber ich mir die Allerhöchsten Befehle zu erbitten wage.

*Verfügung des Kaisers Franz:* Sie werden den Baron Stein bedeuten, daß, wenn er einen Aufenthalt in Meinen Staaten haben will, er sich zu Brünn aufzuhalten und bescheiden zu betragen habe, indem Ich von ihm sonst, sich aus Meinen Erbstaaten zu entfernen, fordern würde.

---

<sup>1</sup> S. oben Nr. 20.

<sup>2</sup> O'Donell, s. oben Nr. 18.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 678 ff.

*Steins Persönlichkeit und politischer Charakter. Seine Verweisung nach Brünn.  
 Seine Überwachung.*

Euer Majestät erlaube ich mir vor allem mit Zurücksendung des mir allergnädigst mitgeteilten Vortrags des Baron Hager<sup>1</sup> in Betreff des Herrn Minister vom Stein zu bemerken, daß der Herr Polizei-Vizepräsident völlig falsch berichtet ist, wenn er ihn zu einem Gliede der aufgeklärten Neuerer, die für [Euer] Majestät Staaten Unruhen drohen, zu einem Manne von antiféodalen Grundsätzen, zu einem mit Maurer-Geist begabten Manne machen will. Ich kenne die Karriere des Barons vom Stein von seiner Jugend auf. Er hat lange in dem Bergwerk[s-] und Salinen-Departement, dann in verschiedenen untergeordneten Zweigen der innern preußischen Administration, dann als Präsident der rheinischen Provinzen, dann als Staats- und endlich als Kabinetts- und dirigierender Minister gedient und sich nirgends durch Reformations- und Umwälzungsgeist, sondern durch wahre Anhänglichkeit an seine Pflicht, an die Erhaltung der bestehenden Ordnung, durch warmes Attachement an seinen Hof und sein Vaterland (Deutschland) ausgezeichnet, und wenn er bei seiner damaligen Anstellung in Königsberg an großen Reformen und Änderungen der innern Administration gearbeitet hat, wenn er darin (was in seinem Charakter liegt) mit zu viel Hitze vor sich gegangen ist, so war es nicht Neuerungssucht, sondern die ihm einleuchtende Notwendigkeit, bei dem jetzigen Verfall des preußischen Staates die äußerste Ökonomie zu bezwecken, welche ihn zu diesen Reformen veranlaßte. Ich glaube, Euer Majestät über diesen Punkt völlig beruhigen zu können, weil mir die Laufbahn des Baron[s] Stein hinlänglich bekannt ist.

Die Ursache, warum ich seinen Aufenthalt in Brünn gewünscht habe, habe ich in dem ersten Vortrage angegeben. Da Prag der teils beständige, teils vorübergehende Aufenthalt mancher von ihrer Heimat vertriebenen Individuen, mancher ehemals in Preußen bediensteten Zivil- und Militär-Personen ist, so könnte sein dortiger Aufenthalt zwar keinen wirklichen Schaden tun, uns aber teils durch Zeitungs-Artikel von außen, teils durch Furcht und Ängstlichkeit beunruhigen. Brünn hat nun freilich keine Loge, und ich bin selbst der Meinung, daß die Korrespondenz des Herrn vom Stein beobachtet werden sollte. Es kommt meines Erachtens darauf an, ob nicht alle Briefe, die von Brünn nach Deutschland, Frankreich, Schlesien, Italien, Polen und Preußen gehen, entweder durch Teschen, Prag oder Wien gehen müssen. Soviel ich weiß, ist die Loge von Teschen nicht aufgehoben,

---

<sup>1</sup> Franz Freiherr Hager von Altensteig (1750—1816), Vizepräsident der Polizeihofstelle. Der erwähnte Vortrag liegt nicht vor.

wenigstens ist dort noch ein ehemaliger Manipulant geblieben, dem man in jedem Falle Mappe und Instruktion zusenden könnte. In diesem Falle wäre bloß den dortigen Logen und dem hiesigen Kabinett die Aufmerksamkeit zu empfehlen, daß jeder seiner Briefe eröffnet und abgeschrieben werde. Auch glaube ich, daß dem Brünner Postamt vielleicht aufgegeben werden könnte, jeden seiner Briefe über einen dieser drei Orte laufen zu lassen. In der Nähe des Ministers vom Stein von Wien und von Schlesien kann ich wohl unter manchen Umständen Vorteil für uns, in keinem Falle aber etwas Gefährliches sehen.

Sollte übrigens die Polizeibehörde glauben, daß des Baron Steins Aufenthalt in Prag ihr keine Verlegenheit zuziehen würde, so kann ich mir wohl, da mich Zeitungsartikel und selbst Reklamationen nicht schrecken, gefallen lassen, daß er dort verbleibe. Nur muß ich Euer Majestät alleruntertänigst ersuchen, da Baron Stein sich an mich gewandt hat, mich von Allerhöchstdero Entscheidung verständigen und ihn durch mich und nicht durch die Polizei darüber prävenieren zu lassen, da ich Ursache zu glauben habe, daß er auf diese Form einigen Wert legen würde.

*Verfügung des Kaisers Franz:* Da die Korrespondenz des Baron Stein, auch wenn er sich in Brünn befindet, gehörig beobachtet werden kann, so hat es bei Meiner Ihnen wegen seiner erteilten Entschließung zu verbleiben, welche Sie ihm bekannt zu machen haben.

Wie Ich den Vortrag des Baron Hager erledige, zeigt die heiliegende Abschrift<sup>2</sup>.

## 587. Kaiserliche Verfügung

Wien, 20. Januar 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Abschrift der Kanzleiausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 680.

*Verweisung Steins nach Brünn. Anweisung zur Beobachtung.*

Dem Baron Stein habe Ich Brünn zum Aufenthalt bestimmt, welche Meine Gesinnung Graf Stadion bereits weiß und selbem eröffnen wird. Sie werden Ihrerseits dem mährischen Landes-Chef<sup>1</sup> die Weisung wegen Beobachtung desselben und seiner Angehörigen, sowie des Grafen Geßler geben und zugleich anordnen, daß diese mit Anstand geschehe und alle sichtbare Äußerung eines Mißtrauens vermieden werde. Die Resultate der Beobachtungen sind Mir vorzulegen.

## 588. Vortrag Stadions

Wien, 30. Januar 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, ad Z. 941/1932: Kanzlei-Ausfertigung.

*Begründet die Verzögerung seiner Antwort an Stein.*

<sup>2</sup> Folgt nachstehend.

<sup>1</sup> Graf Prokop v. Lazansky.

Ew. Majestät nehme ich mir die Freiheit, den weiteren Vortrag des Herrn Polizei-Vizepräsidenten in Betreff des Herrn Baron von Stein mit der alleruntertänigsten Bemerkung zurückzusenden, daß die Verzögerung meiner Antwort auf sein Schreiben, die ihn beunruhigt zu haben scheint, den Umstand zur Ursache hat, daß ich ihm vor Euer Majestät Final-Entscheidung wegen seines zukünftigen Aufenthaltes nicht antworten konnte und also erst im Laufe der letztvergangenen Woche meinen Brief an ihn auf die Post gegeben habe. Indessen habe ich Sorge getragen, ihn durch den Grafen O'Donell und dann durch seinen Schwager, den Grafen Wallmoden, im voraus über die Allerhöchsten Intentionen in seinem Betreff zu beruhigen.

589. Vortrag Stadions

Wien, 1. Februar 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Kanzlei-Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 680, Regest.

*Legt Steins Dankschreiben vom 28. Januar 1809 vor<sup>1</sup>.*

<sup>1</sup> S. oben Nr. 37.

590. Hager an Lazansky<sup>1</sup>

Ofen, 13. Mai 1809

Druck: Fournier, Stein und Gruner in Österreich S. 125. Danach Alte Ausgabe III S. 680 f. Ebenso hier.

*Gefährliche Selbsttäuschung Steins über seine persönliche Lage. Anweisung zur Unterstützung seiner Flucht.*

Ich habe mich über die Resignation, mit welcher der Minister Freih. v. Stein in Brünn die Entwicklung seines Schicksals abwarten zu wollen scheint, mit der Geheimen Hof- und Staats-Kanzlei besprochen. Diese glaubt, daß Freih. vom Stein über das, was ihm wirklich bevorstehe, sich sehr täusche und Hoffnungen nähre, welche bei der dizidierten Stellung Napoleons gegen ihn gewiß nicht erfüllt würden. Ich wünsche daher, daß Ew. Exz. einen Weg finden möchten, ihm hierüber, jedoch ohne alle Amtlichkeit, einen vertrauten Wink geben und ihn vor der großen Gefahr warnen zu lassen, welcher er sich aussetzt, wenn er seinen auf den schwächsten Stützen ruhenden Hoffnungen mehr Macht einräumen würde als der Pflicht der Selbsterhaltung. Zu seiner Weiterreise belieben ihm Ew. Exz., wenn er diesen Wink benützt, allen Vorschub zu gewähren, welchen sein Schicksal verdient.

591. Vortrag Metternichs

Dotis, 15. Oktober 1809

Druck: Fournier, Stein und Gruner in Österreich. Danach Alte Ausgabe III S. 681. Ebenso hier.

*Steins Aufenthalt.*

<sup>1</sup> S. oben Nr. 97 Anm. I.

Eure Majestät!

Auf das Gesuch des Freiherrn vom Stein, für seinen vorläufigen Aufenthalt Prag zu wählen<sup>1</sup>, glaube ich, wäre selbem zu verstehen zu geben, daß im Falle des Wiederausbruchs des Krieges er seine Wohnstätte, wo es ihm beliebe, würde aufschlagen können, im Falle des Friedens jedoch zögen Ew. Majestät vor, wenn er künftigen Winter wieder in Brünn zubrächte. Prag wird kommenden Winter der Sammelplatz eines großen Teils des böhmischen Adels werden. Die Stadt ist groß, steht in erster Linie, wird daher sicher von französischen Emissären und Spionen mehr besucht werden als Brünn. Das Glücklichste, was dem Freiherrn vom Stein die erste Zeit über geschehen kann, ist, sich gänzlich vergessen zu machen. Zu dem Aufenthalte in Brünn sollte ihn also sein eigenes Interesse sowohl als jenes Ew. Majestät bewegen.

<sup>1</sup> S. oben Nr. 157.

592. Kaiserl. Verfügung zum Vortrag des Grafen Wallis vom 9. Oktober 1809<sup>1</sup> Dotis, 16. Oktober 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Kanzlei-Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 681.

*Bestimmung von Steins Aufenthalt.*

Den Freiherrn vom Stein ist in dem Fall, wenn die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten, zu gestatten, seine Wohnstätte da, wo es ihm beliebt, zu nehmen. Bei Eintritt des Friedens aber bleibt ihm für den nächstkommenden Winter noch Brünn zum Aufenthalts-Orte angewiesen.

<sup>1</sup> Der Vortrag von Wallis ist nicht erhalten.

593. Vortrag Metternichs Preßburg, 11. Dezember 1809

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Vorträge 1809: Kanzlei-Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 682.

*Steins Aufenthalt in Brünn.*

Freiherr vom Stein ist auf Allerhöchstdero Befehl in Brünn, wovon Freiherr v. Hager zu verständigen wäre. Seine Korrespondenz bietet einen geringeren Grad von Interesse als die sonstigen Bemerkungen des mährisch-schlesischen Gouverneurs [. . .]<sup>1</sup>.

*Verfügung des Kaisers:* Preßburg, 22. Dezember 1809  
Solange Baron vom Stein sich nicht verdächtig macht, ist kein Grund vorhanden, in seinen Briefwechsel Einsicht zu nehmen [. . .]<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Über die in Brünn zurückgebliebenen französischen Lazarettbeamten.

<sup>2</sup> Das übrige betrifft die erwähnten französischen Beamten in Brünn.

594. Hager an Lazansky

Wien, 19. April 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 682.

*Betr. das Gesuch Steins um Erlaubnis zur Nachsendung seiner Bibliothek.*

Der ehemalige preußische Minister Baron Stein hat mir im Anschluß vorstellen lassen, daß, so wie er sich mit seinem ganzen Vermögen in die K. K. Staaten übersiedelt habe, er nunmehr auch seine Bibliothek aus Berlin nach Brünn kommen lassen möchte. Er sucht demnach an, daß man ihm solche ganz ausfolgen lassen möchte, wenn sich auch einige verbotene Bücher darunter befinden sollten.

Bei Durchsicht des Kataloges, den er ebenfalls angeschlossen hat, finde ich, daß diese Bücher-Sammlung aus wissenschaftlichen und klassischen Büchern besteht, die ihrer Natur nach schon erlaubt sind, wenn sich demungeachtet einige verbotene Werke darunter befinden, so ersuche ich E. E. ihm gefälligst seine Bitte zu gewähren und ihm dieselben ohne weitere Dezission ausfolgen zu lassen.

595. Lazansky an Hager<sup>1</sup>

Brünn, 24. April 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 682.

*Steins Gesuch um Nachsendung seiner Bücher wird stattgegeben. Seine Übersiedlung nach Prag.*

[. . .] Da mir jedoch letzterer mündlich eröffnete, daß er nach Prag zu übersiedeln und künftig dort seinen Aufenthalt zu nehmen gesonnen sei, so glaubte ich auch den Herrn Obristburggrafen in Böhmen von dieser dem Freiherrn vom Stein von Ew. Exz. zugestandenen Begünstigung verständigen zu sollen und gebe mir zugleich die Ehre, Hochdenenselben von diesen getroffenen Verfügungen die gehorsamste Anzeige zu erstatten.

596. Bericht Hagers an die Geheime Hof- und Staatskanzlei

Brünn, 28. April 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 683.

*Gibt Lazanskys Meldung über Steins Prager Pläne weiter.*

[. . .] Da ich mich sehr wohl erinnere, daß man im v. J. einigermaßen Bedenken trug, dem Frh. v. Stein den Aufenthalt in Prag zu gestatten, so habe ich die Ehre, Ew. Fürstl. Gnaden um die gefällige Eröffnung zu ersuchen, ob die gegenwärtigen politischen Verhältnisse hierin kein Hindernis legen.

<sup>1</sup> S. oben Nr. 186, 187.

597. Metternich d. Ä. an Hager

Wien, 4. Mai 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 683.

*Mißbilligt die geplante Übersiedlung Steins nach Prag.*

In dem mir von Ew. Exz. unter dem 28. vorigen Monats mitgeteilten hier wieder anschlüssig zurückfolgenden Schreiben des mährisch-schlesischen Herrn Landes-Chefs wird der bevorstehenden Übersiedlung des Freiherrn vom Stein bloß im Vorbeigehen und als einer bereits ausgemachten Sache erwähnt, so daß man fast voraussetzen sollte, daß er sich die hierzu erforderliche Bewilligung bereits unmittelbar höheren Orts zu verschaffen besorgt gewesen ist.

In hergebrachten Dienst-Vertrauen kann ich jedoch Ew. Exz. nicht [ver]bergen, daß die Unterbleibung einer solchen Übersiedlung in vielerlei Hinsichten wünschenswerter gewesen wäre, nicht als ob gegen die Person des Freiherrn v. Stein das mindeste Bedenken obwaltete, sondern weil in seinen bekannten Verhältnissen ihm nur eine weise Zurückgezogenheit frommen kann und Prag ein zu großer Schauplatz ist, um dort nicht bald bemerkt zu werden und dadurch Diskussionen zu veranlassen, die leicht für Herrn vom Stein selbst unangenehme Folgen haben könnten und an deren Beseitigung heutzutage mehr als je gelegen ist<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Folgt eine Korrespondenz zwischen Hager und Lazansky, die ergibt, daß hier ein Mißverständnis vorliegt, und daß Metternich d. Ä. nicht von der durch seinen Sohn bereits am 8. Februar 1810 erfolgten Genehmigung des Prager Aufenthalts unterrichtet worden war.

598. Metternich d. Ä. an Hager

Wien, 17. Mai 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 683 f.

*Steins Übersiedlung nach Prag. Sein Plan einer Erholungsreise nach Baden.*

Da sich laut der mir von Ew. Exz. unter dem 12ten dieses gefällig gemachten Mitteilung, deren Beilagen hier anschlüssig zurückfolgen, die von mir geäußerte Vermutung, daß Freiherr vom Stein die Bewilligung zu seiner Übersiedlung von Brünn nach Prag bereits unmittelbar erhalten haben dürfte, wirklich bestätigt, so kommt hierüber nichts weiteres zu erinnern. Freiherr vom Stein hat indessen in einem ganz neuerlichen Schreiben an mich<sup>1</sup> die Absicht zu erkennen gegeben, in dem nächstfolgenden Monat Julius zu Herstellung seiner Gesundheit die Bäder von Baden bei Wien zu gebrauchen, was ich meines Ortes nach dem Vorausgegangenen mich nicht befugt zu sein glaubte, ihm abzuschlagen, indessen aber unter einem nicht verweile, Ew. Exz. davon zu verständigen, um die etwa nötig findenden Einleitungen zu treffen.

<sup>1</sup> S. oben Nr. 219.

599. Hager an Lazansky

Wien, 18. Mai 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 684, Regest.

*Teilt ihm den Inhalt des Schreibens von Metternich mit. Fragt an, ob Stein zuerst nach Prag oder nach Baden reisen wolle.*

600. Lazansky an Hager

Brünn, 27. Mai 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 684.

*Steins Reise nach Baden.*

Zur Entsprechung Ew. Exz. verehrlichem Wunsche gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß die Familie des Freiherrn v. Stein gegen Ende des künftigen Monats von hier gerade nach Prag abreisen werde. Freiherr v. Stein selbst aber ungefähr den 8. Juni nach Baden, um dort das Bad zu gebrauchen, abzugehen gesonnen sei und von dort seine Reise nach Prag fortsetzen wolle.

601. Hager an Wallis

Wien, 30. Mai 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 684, Regest.

*Benachrichtigt ihn von Steins Absicht, nach Baden zu gehen.*

602. Lazansky an Hager

Brünn, 9. Juni 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 684.

*Nachricht von Steins veränderten Beschlüssen.*

Ich gebe mir die Ehre, Ew. Exz. zu eröffnen, daß Freiherr v. Stein seine Gesinnungen geändert habe und samt seiner Familie gerade von hier nach Prag gereist sei, sodann erst etwa im Monat August Baden besuchen wolle.

603. Wallis an Hager

Prag, 16. Juni 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 685.

*Steins Ankunft in Prag.*

Freiherr vom Stein ist am 9ten und seine Frau am 11ten dies[es] angekommen. Sie wohnen in der Brentengasse im Gräfllich Deymischen Hause, welches sie auf sechs Monate gemietet haben.

Angewiesen zur Beobachtung der Korrespondenz des Freiherrn vom Stein

4. JULI 1810

übersende ich Ew. Exz. in der Anlage die Abschrift eines von demselben an den Regierungspräsidenten Merckel geschriebenen Briefes<sup>1</sup>.

604. Bericht der Prager Stadthauptmannschaft an Wallis

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 685.

Prag, 24. Juni 1810

*Stein und Gräfin Lanskoronska.*

Als Resultat der über den k. preußischen Minister Stein fortgesetzten Beobachtung wird hiermit gehorsamst angezeigt, daß derselbe und seine Familie mit der am 20ten dieses von Wien hierorts angekommenen und heute nach Karlsbad abreisenden kaiserl. österreichischen dame du palais Gräfin Lanskoronska unausgesetzt konvertiert habe.

605. Wallis an Hager

Prag, 27. Juni 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 685, Regest.

*Übersendung von Interzepten eines offensichtlich nicht an Stein gerichteten Briefes, sowie des Schreibens Kunths vom 19. Juni 1810.*

606. Bericht der Prager Stadthauptmannschaft an Wallis

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 685.

Prag, 4. Juli 1810

*Ankunft Kunths (Graf Hoym) in Prag.*

Ich säume nicht, Ew. Exz. pflichtschuldigst anzuzeigen, daß der am 1. dieses aus Breslau hierorts angekommene k. preußische Geheime Finanzrat Graf v. Hoym einen eifrigen Umgang mit dem hierorts befindlichen k. preußischen Minister Baron Stein unterhält, letzterer ersteren bereits am 2. dieses besuchte, daselbst den ganzen Morgen verweilte, und Hoym heute nachmittag Stein gegenteilig zu besuchen gesonnen sei.

Übrigens hat Graf Hoym geäußert, heute morgens die Metropolitankirche und das Zeughaus besehen, nachmittags jedoch Ew. Exz. und dem Kommandierenden seinen Besuch abstatten zu wollen.

607. Wallis an Hager

Prag, 4. Juli 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe III S. 686.

*Gibt den Bericht der Prager Stadthauptmannschaft weiter.*

[. . .] Übrigens scheint hierdurch die Vermutung, daß Freih. v. Stein wieder in das Ministerium treten werde, sich noch mehr zu begründen.

<sup>1</sup> Vom 14. Juni 1810.

## 608. Bericht der Prager Stadthauptmannschaft an Wallis

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 686.

Prag, 27. Juli 1810

*Kunth und Itzenplitz bei Stein.*

Ich habe die Ehre Ew. Exz. ehrfurchtsvoll anzuzeigen, daß Baron Stein am 25ten dieses einen sehr langen Besuch von dem über Teplitz aus Berlin hierorts angekommenen Landrat v. Itzenplitz erhielt und auch Hoym daselbst seine Besuche auf eine beinahe auffallende Art häufe.

609. Kolowrat<sup>1</sup> an Hager

Prag, 3. November 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 686.

*Steins Umgang und Stimmung.*

Da mir die Beobachtung des Ministers Freiherrn v. Stein doppelt interessant ist, seit ich besorgen muß, daß es ihm gelungen sei, sich Konnexionen unter den Gubernial-Beamten zu verschaffen, so habe ich alle Mittel aufgeboten, mir auf direktem Wege Auskünfte über seine Person und seine Umgebungen zu verschaffen. Alle diese Auskünfte stimmen darin überein, daß Freiherr v. Stein sehr zurückgezogen im Kreise seiner Familie lebe, nur von wenigen Bekannten Besuche annehme und übrigens sehr mißmütig über den Gang der Ereignisse in Europa sei. Außer einigen hierortigen ganz unbedenklichen Partikuliers, wie z. B. Graf Franz Sternberg<sup>2</sup>, Gr. Wolfgang Arnim usw., sieht er öfter den bekannten Chevalier Horn<sup>3</sup>, den Hofrat v. Gentz, wenn er in Prag ist, und am meisten den k. k. Feldmarschall-Leutnant Freih. v. Schusteck<sup>4</sup>, welchem er sogar einen Teil seiner Wohnung abgetreten hat. Benannter H. Feldmarschall-Leutnant, welcher hier in Abwesenheit oder Verhinderung des Feldmarschalls Grafen v. Kolowrat das Militärkommando führt, hat die genauere Bekanntschaft des Freih. v. Stein in Brünn gemacht. Daß Freih. v. Stein übrigens häufig korrespondiert, ist Ew. Exz. ohnedies bekannt, und als einen Beweis seiner damaligen Gemüths-Gesinnung lege ich das mitfolgende Interzept bei<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> S. oben Nr. 157 Anm. 1.

<sup>2</sup> S. oben Nr. 65 Anm. 4.

<sup>3</sup> Englischer Geschäftsträger in Prag.

<sup>4</sup> S. oben Nr. 133 Anm. 5.

<sup>5</sup> Steins Brief an Reden vom 1. November 1810.

## 610. Kolowrat an Hager

Wien, 26. November 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 687, Regest.

*Legt das Interzept des Briefes Steins an Reden vom 23. November vor<sup>1</sup>.*

<sup>1</sup> Dieses Interzept wurde dem Kaiser vorgelegt, von diesem am 28. November ohne weitere Bemerkung zurückgegeben.

611. Hager an Kolowrat

Wien, 29. November 1810

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 687.

*Anweisung, sich Einblick in die von Stein erwarteten Akten zu verschaffen.*

E. E. haben mir gefälligst unterm 26. d. ein Interzept mitgeteilt, aus dem hervorgeht, daß der in Prag befindliche Minister Stein über Josephstadt unter der Adresse des F. M. L. Br. Schusteck ein Paket mit Akten erwartet. Die geheimnisvolle Einleitung, die er in seinem Schreiben trifft, begründet die Vermutung, daß diese Akten auch für uns von wichtigem Inhalt sein dürften. Ich überlasse es daher E. E. weiser Einsicht, auf Mittel zu sinnen, sich auf irgendeine Weise die geheime Einsicht dieser Akten zu verschaffen, und mir, wenn es gelingen sollte, den Inhalt mitzuteilen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Dieses Vorhaben scheint mißglückt zu sein.*

612. Kolowrat an Hager

Prag, 5. März 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 687.

*Steins Reise nach Oberösterreich.*

In dem anliegenden Gesuch äußert der hier befindliche preußische Exminister Freiherr v. Stein das Vorhaben, im Mai und Juni d. J. mit seiner Frau eine Reise nach Oberösterreich und Steiermark in die Gegenden der Salz- und Eisenfabrikation unternehmen zu wollen und bittet zu diesem Behufe um Ausfertigung eines Passes. Bei der dermaligen politischen Konstellation halte ich mich wegen der diplomatischen Bedeutenheit dieses Mannes nicht befugt, diesem Gesuche sogleich zu willfahren und glaube daher solches zuvörderst Ew. Exz. hohen Entscheidung unterziehen zu sollen, wobei ich jedoch ehrfurchtsvoll erachte, daß demselben die gebetene Bewilligung zuteil werden dürfte, weil ihm bereits im vorigen Jahre diese Reisetour von Ew. Exz. bewilligt<sup>1</sup> und ich zur Ausfertigung des Passes, um den er sich aber nicht meldete, berechtigt wurde.

613. Hager an Kolowrat

Wien, 11. März 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 687, Regest.

*Steins Reise sei zu genehmigen. Unauffällige Beobachtung sei einzuleiten.*

614. Hager an Kolowrat

Wien, 11. März 1812

St. A. Prag: Ausfertigung (Schreiberhand), gezeichnet Hager.

*Genehmigung der Reise und unauffällige Überwachung Steins.*

<sup>1</sup> *Die Akten darüber sind nicht erhalten. — Vgl. Srbik in Histor. Ztschr. 146, 1932, S. 476 ff., besonders S. 489 ff.*

Wie Ew. Exz. in der schätzbaren Zuschrift vom 5. dieses mit Grund bemerken, so ist auch gegenwärtig nach neuerlicher Rücksprache mit der Geheimen Hof- und Staatskanzlei kein Anstand vorhanden, dem in Prag befindlichen Baron v. Stein die Reise nach Oberösterreich und Steiermark zu gestatten.

Ich ersuche Ew. Exz. um die gefällige Einleitung, den Grafen Anholt sowohl als den Grafen Bissingen bei wirklich erfolgter Abreise zu verständigen, damit Baron vom Stein auf eine unauffällige Weise bei dieser Reise beobachtet werde.

Übrigens habe ich die Ehre, dessen Gesuch hiermit rückanzuschließen.

615. Kolowrat an Hager

Prag, 26. März 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 688.

*Verbindung Steins mit Pfuël und Schmidburg.*

Mit ehrfurchtsvoller Beziehung auf die sehr verehrlichen Weisungen vom 31. August v. und 29. Hornung d. J. lege ich Ew. Exz. das vom Prager Stadthauptmann erstattete gehaltreiche Beobachtungsergebnis über den in Prag befindlichen preußischen Exminister Freiherr v. Stein in der Nebelage vor<sup>1</sup> und glaube bloß hierbei erläutern zu sollen, daß der Hauptmann Pfuël<sup>2</sup>, welcher nebst andern k. k. Militäroffizieren den Zutritt zu dem Freiherrn v. Stein hat, nunmehr in Wien, und, wenn ich nicht irre, daselbst im k. k. Generalstabe sich befindet, und daß die weiter erwähnte Verbindung des pensionierten k. k. Majors Friedrich Freiherrn v. Schmidburg mit dem Baron v. Stein vorzüglich in freimaurerischen Verhältnissen sich gründet.

616. Vortrag Hagers

Wien, 31. März 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Kanzlei-Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe III S. 688 f.

*Beobachtung Steins.*

<sup>1</sup> Wohl der ausführliche undatierte Bericht, der unten Nr. 631 wiedergegeben wird.

<sup>2</sup> Ernst Heinrich Adolf v. Pfuël (1779—1866), war preußischer Offizier bis 1803. Auf eigenen Wunsch verabschiedet, unternahm er mit seinem Freunde Heinrich v. Kleist eine Reise nach Paris. 1805 wurde Pfuël reaktiviert, kapitulierte beim Korps Blüchers in Ratkau, wurde 1807 entlassen, ging dann in sächsische Dienste und trat im Jahre 1809 in die sogenannte Fränkische Legion ein, eine der Formationen, die damals für Österreich kämpften. Nach dem Frieden wurde er in österreichische Dienste übernommen und kam 1810 in Garnison nach Prag. Hier beginnen seine engen Beziehungen zu Stein, mit dem er (nach vorübergehender Versetzung an das Kriegsarchiv nach Wien) im Frühjahr 1812 Erhebungspläne besprach. Im Juli 1812 verließ Pfuël Österreich und ging nach Rußland, wo wir ihm im russischen Feldzug wieder begegnen werden. Nach dem Befreiungskrieg trat er wieder in preußische Dienste zurück; er wurde im Jahre 1848 Kriegsminister und Ministerpräsident.

Vom böhmischen Oberstburggrafen ist mir ein Bericht des Prager Stadthauptmanns v. Mertens eingeschickt worden, worin über den preußischen Exminister Baron Stein, seine auswärtigen und Prager Verbindungen, seine Geld-Bezüge und Korrespondenz-Wege, dann seine politischen Ansichten ein detailliertes Tableau enthalten ist. Ich lege solches zur Einsicht und etwaiger Zufertigung an den Minister der auswärtigen Geschäfte, Grafen Metternich, im Anschlusse ehrfurchtsvoll zu Füßen.

Übrigens glaube ich, den Zusammenhang einiger Offiziere E. M. mit Baron Stein, besonders aber von seitens des dem Generalstab zugetheilten Hauptmann Pfuël, bei den dermaligen Verhältnissen dem Hof-Kriegs-Rats-Präsidenten erinnern zu sollen<sup>1</sup>, so wie ich nicht zweifle, daß der Oberstburggraf die Verbindung des pensionierten Majors Friedrich Baron Schmidburg mit dem Exminister, da sie sich auf freimaurerischen Verhältnisse gründen soll, einer besonderen Aufsicht unterziehen wird.

<sup>1</sup> Entsprechende Nachricht an Radetzky am selben Tage.

617. Kolowrat an Bissingen

Prag, 18. Mai 1812

St.A. Prag: Konzept.

*Stein hat den Paß nach Oberösterreich abgeholt.*

Der Herr Vizepräsident der Polizeihofstelle hat über mein Einschreiten dem in Prag bisher sich aufhaltenden preußischen Exminister Freiherrn vom Stein die Bewilligung erteilt, mit seiner Frau nach Oberösterreich und Steiermark in die Gegenden der dasigen Salz- und Eisenfabrikation reisen zu dürfen, unter einem aber mir aufgetragen, hiervon Ew. Exz. bei wirklich erfolglicher Abreise desselben zu dem Ende in die Kenntnis setzen zu sollen, damit Baron vom Stein auf eine unaufsichtige Weise bei dieser Reise beobachtet werden könne.

Mehrerwähnter Freiherr vom Stein hat nun bereits seinen Paß erhoben und ist willens, seine Reise diese[r] Tage anzutreten<sup>1</sup>.

Ich gebe mir daher die Ehre, dies Ew. Exz. zu eröffnen, um den Wunsch des Herrn Vizepräsidenten der Polizeihofstelle hierin falls in Erfüllung beliebigst setzen zu können.

618. Kolowrat an den Stadthauptmann von Prag

Prag, 18. Mai 1812

St.A. Prag: Konzept.

*Übersendung des Passes für Stein nach Oberösterreich und Steiermark.*

Mit Polizeiministerialschreiben vom 11./16. März d. J. ist dem hier befindlichen preußischen Exminister Freiherrn vom Stein auf sein von mir be-

<sup>1</sup> Vgl. oben Nr. 449, 612, 614 und das folgende Stück.

gleitetes Ansuchen die Reise nach Oberösterreich und Steiermark bewilligt worden<sup>1</sup>.

Da nun genannter Freiherr vom Stein dermal diese Reise anzutreten wünscht, so sende ich hier in der Anlage zu diesem Vorhaben den gewünschten Paß mit dem Bemerken zu, solchen nach gehöriger Manipulation sogleich dem Bittsteller zukommen zu machen.

*Anmerkung:* Gegenwärtiger Paß ist auf 2 Monate lautend zur Reise nach Oberösterreich und Steiermark zum Besuch der Salzbergwerke und anderen merkwürdigen Fabriken für den Freiherrn vom Stein und dessen Gemahlin auszufertigen.

<sup>1</sup> Vgl. Nr. 449 und Anm. zu Nr. 617. Zu Steins bergmännischen Interessen vgl. Srbik in *Histor. Ztschr.* 146, 1932, S. 489ff.

619. Kolowrat<sup>1</sup> an Hager

Prag, 18. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 650.

*Steins Plan einer Reise nach Österreich und Steiermark.*

Heute hat der bisher in Prag befindliche preußische Exminister Freiherr v. Stein bei mir die Ausfertigung des Passes zur Reise nach Oberösterreich und Steiermark mündlich angesucht, welchen Ew. Exz. mittels des verehrlichen Schreibens vom 11./16. März d. J. ihm zu bewilligen die Güte hatten<sup>2</sup>.

Ich habe um so weniger Anstand genommen, ihm solchen sogleich zu erteilen, als er mir freimütig das Geständnis machte, daß er die Reise jetzt aus dem Motive antrete, um durch seine Gegenwart bei dem anzuhoffenden längeren Aufenthalte Ihrer K. K. und französischen Majestäten zu Prag zu keinen Kollisionen Anlaß zu geben.

Übrigens setze ich von dieser Reise nach Anordnung Ew. Exz. den Herrn Grafen Anholt sowohl als den Herrn Grafen Bissingen in die Kenntnis, um gegen ihn die geheime Beobachtung einleiten zu können<sup>3</sup>.

620. Immediat-Bericht Hagers

Wien, 21. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 650 f.

*Steins Reisepläne.*

Der ehemalige k. preußische Minister Baron Stein hält sich seit einigen Jahren in Prag auf und war längst willens, eine Lustreise nach O[ber-]

<sup>1</sup> Für sämtliche erwähnten Personalien sei auf das Gesamt-Register verwiesen.

<sup>2</sup> S. oben Nr. 449, 613, 614.

<sup>3</sup> Entsprechende Anweisungen vom 15. Mai ebd.

Ö[sterreich] und Steiermark zu machen<sup>1</sup>, er wird diese nunmehr, wie er dem Obersten Burggrafen in Prag bemerkte, aus dem Grunde beschleunigen, weil er bei der bevorstehenden Ankunft eines Theils des französischen Hofes in Prag keinen Anlaß zu irgendeiner Kompromission geben möchte. Ich erlaube mir in tiefster Ehrfurcht, E. M. hiervon die alleruntertänigste Anzeige zu machen und eine Meldung des Rats Eichler über Baron v. Stein in Bezug auf die Reise anzuschließen. B. Stein unterhält in Preußen noch enge Verbindungen und hat daselbst großen Anhang, wodurch ihm manche nicht uninteressante Nachrichten zukommen. Eben diese Meldung enthält Nachrichten von dem preußischen Staatsrat Kunth über den bevorstehenden Krieg und Preußens gegenwärtige Verhältnisse. Ich trage unter einem dem Grafen Kolowrat auf, diesen Kunth, der nach Teplitz und Prag kommen soll, beobachten zu lassen.

*Auf einer Abschrift dieses Schreibens die Notiz des Kaisers: „Prag, 12. Juni 1812.*

Erledigt sich durch die erfolgte Abreise des Freiherrn vom Stein nach Rußland und dient der veranstalteten Beobachtung des Kunth zur Nachricht.“

621. Eichler an Hager

Prag, 21. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 651.

*Beobachtung der Korrespondenz zwischen Kunth und Stein.*

Der ehemalige preußische Minister Baron v. Stein reist zu Ende dieser oder mit Anfang künftiger Woche nach Graz ab. Er hat von einem gewissen preußischen Staatsrat v. Kunth ein Schreiben erhalten, worin vieles von den Operationen vorkommt, welche gegen die Russen vorbereitet werden. Frankreichs Benehmen gegen Preußen scheint ihm verdächtig, und er fürchtet Übles für diesen Staat. Dieser Staatsrat v. Kunth kommt nach Teplitz und auch nach Prag. — Es scheint, daß er mit Stein in enger Verbindung steht. [*Vermutungen über den Aufmarsch der Großen Armee.*]

622. Kolowrat an Metternich

Prag 22. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Abschrift.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 651 f.

*Steins Berufung nach Rußland. Anfrage wegen Ausstellung von Pässen.*

Der hier in Prag befindliche ehemalige k. preußische Staatsminister Freih. v. Stein eröffnete mir gestern, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland geruht haben, ihn durch ein eigenhändiges höchstes Schreiben dd. Peters-

<sup>1</sup> Über die wirklichen Absichten Steins vgl. Srbik in *Hist. Ztschr.* 146, 1932, S. 489 ff.

burg 27. März 1812 alten Stils zu einer Anstellung bei der inneren Staatsverwaltung in Rußland zu berufen, ihm die Wahl des Departements der Finanzen oder des öffentlichen Unterrichts anheimzustellen und mit der ihm zu verleihenden Stelle einen Gehalt von 12000 Silber-Rubel zu verbinden<sup>1</sup>. Nach Angabe des Freih. v. Stein ist dieser Antrag die Folge eines früheren, welcher ihm bereits am 28. August 1807 geschah, den er aber wegen seiner Rückkehr in die k. preußischen Dienste damals ablehnte. Das russisch-kaiserliche Handschreiben wurde dem Freih. v. Stein durch den H. Grafen von Lieven nebst einem russischen Reise- und Vorspanns-Paß zugefertigt und ist ihm, wie ich durch andere verlässliche Quellen erfahren habe, am 19. des l. M. durch den Prinzen von Hessen-Philippsthal eingehändig worden<sup>2</sup>.

Freiherr v. Stein hat den Ruf Sr. Majestät des Kaisers von Rußland angenommen, weil, wie er sich gegen mich äußerte, es ihm erwünscht sei, einen zweckmäßigen Geschäfts-Kreis zu erhalten, und wünscht nun so schleunig als möglich den notwendigen Reisepaß von mir zu erhalten, um sich durch Galizien in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu verfügen.

Ich glaube zwar nicht, dem Freih. v. Stein, welcher hier ein Asyl genoß und sich ordentlich und ruhig betrug, den angesuchten Reisepaß abschlagen zu sollen, um jedoch in dieser Angelegenheit nicht zu fehlen, nehme ich mir die ehrfurchtsvolle Freiheit, E. E. zu bitten, mir diesfalls Ihre verehrte Weisung baldigst zukommen lassen zu wollen, da Freih. v. Stein seine Reise zu beschleunigen wünscht.

623. Metternich an Kolowrat

Dresden, 24. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 652.

*Kolowrat wird angewiesen, Stein die gewünschten Pässe auszustellen.*

Ich habe die Befehle Seiner Majestät über das Paßgesuch des Freiherrn v. Stein einzuholen nicht ermangelt. Ich beeile mich Ew. Exz. zu ersuchen, demselben den anverlangten Paß unverweilt verabfolgen zu wollen.

Wir wünschen, daß er von dieser Befugnis den ehesten Gebrauch mache.

624. Kolowrat an Hager

Prag, 26. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 652 f.

*Ausfolgung der Pässe an Stein. Seine Reisepläne.*

<sup>1</sup> S. oben Nr. 450 und Nr. 458.

<sup>2</sup> S. oben Nr. 446 Anm. 1. — Am 22. Mai 1812 teilte Kolowrat an Hager mit, daß er sich zwecks Beschleunigung der Paßangelegenheit Steins unmittelbar an Metternich gewandt habe.

In Verfolg meines ehrfurchtsvollen Berichtschreibens vom 22. dieses erstatte ich Ew. Exz. die weitere gehorsamste Anzeige, daß mir heute von dem Herrn Minister der auswärtigen Geschäfte das in Abschrift anliegende Antwortschreiben in Bezug auf das Paßansuchen des preußischen Exministers Freiherrn v. Stein nach Rußland zugekommen ist, worauf ich ungesäumt die Paßausfertigung veranlaßte und die Zustellung durch die Stadthauptmannschaft mit dem Auftrage besorgte, mir sogleich die wirklich erfolgte Abreise des Freiherrn v. Stein, sowie die bis dahin über ihn zu machenden Wahrnehmungen anzuzeigen<sup>1</sup>.

Indem ich das Ew. Exz. zur Kenntnis bringe, gebe ich mir die Ehre, Ew. Exz. weiter zu bemerken, daß Freiherr v. Stein gleich nach erhaltener Zustellung des Passes sich zu mir verfügte und sein Abschiedskompliment mit der Äußerung machte, daß er übermorgen, nämlich am 28ten dieses, seine Reise antreten würde, wobei er zugleich die Besorgnis äußerte, daß er bei einem allenfalls während der Zeit erfolgenden Ausbruche der Feindseligkeiten Posten mit Mühe werde passieren können. Er ist der festen Meinung, daß die dermaligen Angelegenheiten Frankreichs mit Rußland schwer in Güte werden beigelegt werden.

625. Kolowrat an den Stadthauptmann von Prag      Prag, 26. Mai 1812

St.A. Prag: Konzept. Abgangsvermerk: „26. Mai 1812“.

*Aushändigung des Reisepasses nach Rußland für Stein.*

In der Anlage erhält der Herr Stadthauptmann den vom Freiherrn vom Stein angesuchten Paß zur Reise nach Rußland, wohin er als Minister des öffentlichen Unterrichts berufen wurde, mit dem Bedeuten, diesen Paß ihm alsogleich zu behändigen, weil es der Wunsch des Herrn Ministers der auswärtigen Geschäfte ist, daß derselbe davon den schleunigsten Gebrauch mache.

Übrigens wird der Herr Stadthauptmann mir schriftlich anzeigen, wann Freiherr vom Stein von hier abgereist ist, und mir zugleich die weiteren über ihn gemachten Wahrnehmungen berichten.

626. Mertens an Kolowrat      Prag, 27. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 653.

*Letzte Reisevorbereitungen Steins.*

Seit der Herr Ernst Fürst von Hessen-Philippsthal von Berlin hier angekommen ist und dem ehemaligen preußischen Minister Baron v. Stein die

<sup>1</sup> Vgl. oben Nr. 455 und 622 sowie das nächste Stück.

Ernennung zum russischen Minister der Aufklärung in Petersburg überbracht hat, sind diese beiden in Gesellschaft des zugleich anwesenden Staatsrat[s] Gruner täglich bis beinahe Mitternacht beisammen. Gruner insbesondere scheint dabei sehr tätig zu sein, weil er bei seiner Nachhausekunft nur eines sehr kurzen Schlafes genießt und sich schon am folgenden frühesten Morgen mit Schreiben beschäftigt. Der Gegenstand seiner in diesem Zeitraume verfaßten schriftlichen Aufsätze ist zwar noch nicht bekannt, indessen dürfte es durch die mit Grunern selbst unmittelbar geknüpften Verbindungen gelingen, in vertraulichen Gesprächen verlässliche Notizen zu erlangen. Heute hat Gruner um die Mittagszeit ein beträchtliches Paket solcher Schriften an den Herrn v. Stein übergeben und hierauf nach einer ziemlich langen Unterredung Abschied von ihm genommen, bei welchem beide tiefgerührt waren.

An den Herrn Kurfürsten von Hessen hat Stein heute ebenfalls geschrieben und auf eine sehr verbindliche Weise für den bis jetzt mit ihm gepflogenen Umgang gedankt. Nach einer vertrauten Mitteilung von dem hessischen Kriegsrate v. Schminke hat er den Herrn Kurfürsten in diesem Schreiben auch gebeten, es noch ferner zu erlauben, daß die seit einiger Zeit von seinen Gütern im Fürstentum Nassau durch die beiden Häuser Berolzheimer und Knopf in Nürnberg an den kurfürstlichen Sekretär Knats einlangenden Geldremissionen von 3000 Gulden Rheinisch an diesen letzteren auch weiter noch eingehen dürfen, da er diesfalls an den fürstlich nassauischen Vizepräsidenten Gerhard v. Motz die erforderliche Intimation gemacht habe.

Seiner Frau hat Stein erst heute seinen Reisezweck geoffenbart, welche darüber sehr bestürzt wurde und nur durch anhaltende Vorstellungen ihres Gatten zur Fassung gebracht werden konnte; seinen Kindern ist jedoch auf sein Geheiß vor der Hand nichts bekannt zu machen.

Heute abends wird Baron Stein über Lemberg und Brody nach Petersburg zu seiner Bestimmung abreisen.

627. Kolowrat an Hager

Prag, 27. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Ministeriums des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.

*Bedenken wegen der Reise Kunths von Teplitz nach Prag.*

Ich gebe mir die Ehre, Ew. Exz. in der Anlage eine Anzeige des Teplitzer Kurinspektionskommissärs Hoch vorzulegen, laut welcher Hoch dem als Kurgast zu Teplitz erschienenen preußischen Staatsrat Kunth den Paß zur Reise nach Prag ausgefertigt hat. Da Kunth unter die Tugendbundisten gehört und ein starkes Haupt der preußischen Oppositionspartei ist, vorzüglich aber in intimen Verhältnissen mit dem nun von hier in russische Dienste abreisenden preußischen Exminister Freih. v. Stein steht, der

ohne Zweifel die Ursache zu dieser Reise gab, und ich folglich in dieser Beziehung gewünscht hätte, wenn Hoch ihn von dieser Reise auf eine gute Art abgebracht hätte, so erinnere ich den Inspektionskommissär Hoch, daß ich diese Amtshandlung als eine geschehene Sache für diesmal zwar zur Nachricht nehme, in Hinkunft aber erwarte, daß er bei bedenklich scheinenden oder markierten Fremden immer zuvor die Anfrage an mich zu machen habe, ob ihrer Reise in das Innere des Landes oder in die Hauptstadt der Provinz keine Bedenken unterliegen.

628. Kolowrat an Hager

Prag, 29. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Ministeriums des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.

*Ansuchen der Frau vom Stein um einen Paß nach Wien.*

Die Gemahlin des Freih. v. Stein hat mir mittels des angeschlossenen Schreibens den früher dem Freih. v. Stein zur Reise nach Oberösterreich und Steiermark zuzufolge Ew. Exz. Bewilligung ausgefertigten Paß mit der Bitte zugesendet, ihr statt desselben einen andern zur Reise nach Wien lautend auszufertigen.

Unter ehrfurchtsvoller Beziehung auf jene Umstände, welche ich Ew. Exz. am 22. dies[es], Zahl 4424, über den Freih. v. Stein einzuberichten die Ehre hatte, lege ich Ew. Exz. gegenwärtiges Schreiben vor, und füge zugleich die Bitte bei, mir rücksichtlich der gebetenen Paßbewilligung nach Wien die geneigte Weisung gefälligst zukommen zu lassen. Noch muß ich aber Ew. Exz. ehrfurchtsvoll bemerken, daß Freiherr v. Stein von seinem neuen Dienstesrufe nach Rußland niemanden etwas, auch selbst nicht seiner Familie, offenbarte, und eröffnete solches bloß nur seiner Frau den Tag vor seiner Abreise, die er, unwissend, wann sie ihrem Gatten wird folgen können, mit seiner Familie tiefbetrübt zurückgelassen hat, welche überhaupt diesen Schritt ihm sehr mißbilligte.

629. Kolowrat an Hager

Prag, 29. Mai 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 653 f.

*Abreise Steins. Beobachtung Gruners.*

Bei Aushändigung des Passes für den Freiherrn v. Stein zur Reise nach Rußland an die Prager Stadthauptmannschaft trug ich der letztern, wie ich solches Ew. Exz. unterm 26. d. M. anzuzeigen mir die Ehre gab, zugleich auf, mir die wirklich erfolgte Abreise des Freiherrn v. Stein, sowie die bis dahin über denselben zu machenden Wahrnehmungen anzuzeigen. Diesem Auftrage hat nun die Stadthauptmannschaft durch die anverwahrte Relation entsprochen, laut dieser trat Freiherr v. Stein seine Reise am

27. dieses nach Rußland über Lemberg und Brody an, nachdem er seit der Zeit seiner Ernennung zum russischen Minister sehr aktiv sowohl mit dem Prinzen von Hessen-Philippsthal als mit dem hier anwesenden preußischen Staatsrat Gruner war, da sie täglich bis um Mitternacht konferierten. Indem ich nicht zögere, diese Relation noch am Tage des Erhalts Ew. Exz. vorzulegen, werde ich sehr darauf bedacht sein, den Inhalt der Gruner'schen Aufsätze, die er in den erwähnten letzten Aufenthaltstagen des Stein entworfen hat, zu erforschen und sonach Ew. Exz. unverweilt zur Kenntnis zu bringen.

630. Verfügung Hagers an die Lemberger Polizeibehörde

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 654.

Wien, 30. Mai 1812

*Beobachtung Steins während seiner Reise nach Rußland.*

Der vormalige k. preußische Minister Baron v. Stein, der sich bisher in Prag aufhielt, hat um einen Paß über Lemberg nach Brody nach Rußland nachgesucht und solchen auch auf Allerhöchsten Befehl Sr. M. erhalten. Ich eile, E. E. hiervon zu benachrichtigen, nachdem B. v. Stein bekanntlich eine in der neuen Geschichte Preußens markierte Person ist und deswegen bisher unter beständiger P[olizei-]Aufsicht stand, welcher ich ihn auch bei seiner Durchreise durch Galizien zu unterziehen bitte.

631. Bericht der Prager Stadthauptmannschaft an Kolowrat<sup>1</sup>

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Fournier, Stein und Gruner in Österreich; Alte Ausgabe III S. 689 ff.

Prag, 1. Juni [? 1812]

*Steins Umgang und persönliche Verhältnisse. Seine Ansichten über die politische Lage Europas. Seine Stellung zur österreichischen Monarchie.*

Der vormalige preußische Minister Baron v. Stein hat gleich im Anfange seiner Hierherkunft von Brünn die Aufmerksamkeit der Stadthauptmannschaft auf sich gerichtet, weil man in ihm den Mann erkannte, der nach seiner vorausgegangenen Bedeutenheit einst wieder bei günstigeren Zeitumständen aus seinem zurückgezogenen Privatleben hervorgerufen werden dürfte; man war daher bemüht, sobald als möglich in unmittelbare Berührung mit ihm selbst zu kommen, um dadur[eh am] verlässlichsten seine Verhältnisse und Verbindungen zu erfahren, allein die so seltene Zurückgezogenheit die[ses Mannes,] der vorher längere Zeit einen großen Einfluß auf [Preußen seit] Friedrich dem 2ten bis zum Tilsiter Frieden als [nachher auf das] bekannte Berliner Kabinett gehabt hatte, nun [durch]

<sup>1</sup> Der Bericht ist durch Feuer stark beschädigt, die Lücken sind, so gut es geht, durch Konjektur ergänzt. Vgl. Fournier, Stein und Gruner in Österreich, Deutsche Rundschau Bd. 53.

des Krieges Mißgeschick seine vorige Zelebr[ität wie] alle politische Einwirkung verloren hatte, bot [. . .] die größten Schwierigkeiten, die zu überwinden [beträchtliche] Zeit erfordert wurde.

Seit der Abschaffung des bekannten Chevalier v. Horn wuchsen diese Schwierigkeiten noch mehr, weil seit diesem Zeitpunkte Baron v. Stein sich noch mehr zurückzog und seinen bloß auf einige Kavaliere des Landes beschränkten Umgang noch mehr einschränkte, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er besorgen zu können glaubte, daß sein erweiterter Umgang der Regierung Aufmerksamkeit erwecken, ihm selbst aber nicht ganz angenehme Winke verschaffen könnte.

Ehe es noch möglich war, unmittelbare Berührungen mit dem Exminister v. Stein zu bewirken, mußte man erst Verbindungen in dem Hause des k. k. Generalfeldzeugmeisters Fürsten von Reuß-Greiz, des k. k. Generals Grafen v. [Wallm]oden, des Herrn Franz Grafen v. Sternberg und des k. k. Majors Friedrich Freiherrn v. Schmidtburg einleiten, um dadurch Zutritt ins Steinsche Haus zu erhalten. [Indessen] leisteten auch die schon früher im Hause des Herrn [Kur]fürsten von Hessen eingeleiteten Verbindungen einen [. . .] Vorschub, diesen Zweck zu erreichen, denn vorzüglich durch die letztere wurde es möglich, den Steinschen Sekretär Gallemberg zu gewinnen und durch diesen den ehemaligen Minister selbst kennenzulernen und Zutritt zu ihm zu erhalten.

Das Resultat der auf diesem Wege gemachten Erhebungen wird in Gemäßheit der hohen Weisungen vom 6ten Sept. v. J., Zahl 8160, dann 5ten März l. J., Zahl 2005, Ew. Exz. ehrerbietig zur hohen Kenntniss vorgelegt.

Ungefähr bis zu dem Monate September v. J. war der Umgang des Herrn v. Stein mit einigen Kavaliern dieses Landes, nämlich dem Herrn Franz Grafen v. Sternberg [und Herrn] Grafen v. Wrtby<sup>2</sup>, Joh. Grafen v. Nostiz<sup>3</sup> sicher [nur zu] dem Zweck gesellschaftlicher Unterhaltungen be[stimmt, ohne] auch nur die entfernteste politische Tendenz zu be[sitzen. Ihre] Gespräche bezogen sich lediglich auf die gewöhnlichen [. . .] und Zeitbegebenheiten der öffentlichen Blätter, [bei wel]cher Gelegenheit v. Stein nie politische Folgerungen [für die Zu]kunft zu erkennen gab. Bis dahin war auch sein [ober]stes Augenmerk darauf gerichtet, durch den preu-[ßischen Hof] eine Aussöhnung mit dem Kaiser Napoleon zu bewirken, durch welche allein er nur wieder in den Besitz seiner beträchtlichen Güter und Gerechtsame, die er durch den Tilsiter Frieden verloren hatte, gelangen konnte. Dieses Ziel schien er damals auch zu erreichen Hoffnung zu haben, weil sich zur nämlichen Zeit auch der russische Hof für ihn ver-

<sup>2</sup> Franz Joseph Graf v. Wrtby (gest. 1830), Erbschatzkämmerer im Königreich Böhmen und Oberstwachmeister.

<sup>3</sup> Joh. Graf v. Nostiz-Rieneck (1768—1840), Feldmarschalleutnant, der mit größter Auszeichnung in den Schlachten von Aspern und Wagram mitgefochten hatte und sich, seit Friedenschluß beurlaubt, zeitweise in Prag aufhielt.

wendet haben soll und nach seinen Äußerungen er auch noch auf den günstigen Erfolg der für zu dem nämlichen Zwecke eingetretenen Verwendung des österreichischen Hofes mit Gewißheit rechnen durfte. Von dem österreichischen Ministerium, besonders aber von dem österreichischen Kaiser und allen Gliedern der kaiserlichen Familie insgesamt spricht er mit ungezwungener Hochachtung, und seinen Äußerungen entschlüpft auch nicht das Geringste, was irgendeinen Zweifel an der [Aufrichtigkeit] seiner Gesinnungen erregen könnte. Überhaupt [gehört] Baron v. Stein unter die seltenen Männer, welche in dem [gegen]wärtigen Zeitalter aus den harten Stürmen desselben [Rein]heit ihres Herzens und eine feste Tugend retten, durch [welche sie] ihre Leidenschaften der Klugheit zu unterwerfen im-[stande] sind. Seine gediegenen Kenntnisse, seine Gewandtheit [in den] Geschäften, die er in Gesprächen erkennen läßt, sein scharf[er], immer spähernder Blick in die Zukunft, verbunden mit seiner [. . .] freundlichen Redlichkeit und die biedere Festigkeit seines Charakters haben ihm die Hochachtung aller, die ihn näher kennen, verschafft. Man kann es beinahe mit Gewißheit verbürgen, daß Herr v. Stein auf keine Art, weder durch irgendeine Äußerung, noch sonst einen voreiligen Schritt die Liberalität der österreichischen Regierung kompromittieren werde.

Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel mehr, daß Herr B. v. Stein dem englischen Interesse zugetan sei und Geldunterstützungen aus England beziehe, wo er Kapitalien anliegen hat. Seine nahe Verwandtschaft mit dem im verwichenen Herbste verstorbenen Adolph Friedrich Grafen v. Wallmoden, hannöverscher Feldmarschall<sup>4</sup>, rechtfertigt diese Anhänglichkeit, welche selbst auch schon aus der Abstammung sich erklären läßt. Herr B. v. Stein ist nämlich ein Schwiegersohn dieses erst[gennanten] Adolph Friedrich Grafen v. Wallmoden, dessen Tochter [er zur] Gemahlin hat, und dadurch ein Schwager des k. k. Ge[nerals] Grafen v. Wallmoden und des königl. preußischen Ministers Grafen v. Arnim, der gleichfalls eine Gräfin Wallmoden, eine Schwester der Frau Baronin v. Stein, [zur Frau] hat. Nun war aber der kürzlich verstorbene eh[emalige] hannöversche Feldmarschall Graf v. Wallmoden [ein na]türlicher Sohn des Königs Georg II. von England [. . .], gewesenen Herzogs von Braunschweig-Hannover, und hierin liegt auch der Grund der Anhänglichkeit der Gräflich Wallmodischen Familie an das Interesse Englands und der von dort aus beziehenden Geldunterstützungen, welche bis zur Einverleibung der Hansestädte zu dem französischen Reiche durch das Haus Martens und Gowers in Hamburg an den Bankier Schickler in Berlin und von diesem an Herrn v. Stein besorgt wurden. Seit der Zeit jedoch, wo Hamburg und ein Teil von Norddeutschland unter französische Oberherrschaft gekommen ist, sollen diese Geldsendungen aus England über Gothenburg durch

<sup>4</sup> S. Band I Nr. 262 Anm. 2, Nr. 355 u. folg. sowie oben Nr. 405.

das Haus Mötler Berend & Sohn an [. . .] in Memel und von denen durch Schickler in Berlin an das hiesige Haus Th[un] sel. Erben gelangen, von wannen sie Stein derma[len] bezieht.

Solange sich Horn noch hier befand, kam selber öfters [in der] Woche zu dem Herrn B. v. Stein, vorzüglich abends, [wo sie] oft bis 11 Uhr nachts, auch einigemal später, zusammenblieben. Der Gegenstand ihrer Unterhaltungen war die neue Ordnung der Dinge und politischen Verhältnisse sämtlicher europäischen Staaten. Schon bei dieser Gelegenheit hat Stein seinen Scharfblick in die Zukunft beurkundet, da er sich nämlich äußerte, daß Holland bald aufhören werde, ein selbständiger Staat zu sein, daß die französischen Grenzen bis an die Nordseeküsten ausgedehnt und ein von Frankreich abhängiger Souverän den schwedischen Thron einnehmen würde; Vermutungen, welche nur zu bald durch die Ereignisse der Zeit zur Wirklichkeit gebracht wurden. Selbst die von Horn dagegen gemachten Erinnerungen, welche sich vorzüglich auf die Superiorität der englischen Marine zur See gründeten, wurden auf eine ebenso delikate Weise als gründlich widerlegt, daß Horn selbst in vertraulichen Mitteilungen hierüber sich äußerte, es sei ein unersetzlicher Verlust [des] preußischen Kabinetts, den ehemaligen Minister v. Stein entbehren zu müssen.

Als Horn zufolge höherer Weisung den [Wink erhielt], sein Benehmen und seine Äußerungen mehr [. . .]heit unterzuordnen, und nach den neueren Zeit[verhältnis]sen zu regeln, unterblieben wohl diese [häufigen] Besuche, indessen wurden Mitteilungen zwischen [ihm und] Herrn v. Stein durch schriftliche Noten gepflogen und auch der hier befindliche englische Sprachen[lehrer] Ekels, welcher einige Zeit vorher durch Horn eingeführt wurde, als Mittelsmann zur Unterhaltung der beiderseitigen Kommunikationen gebraucht. Seit dieser Zeit kommt Ekels beinahe täglich zum Herrn B. v. Stein, dessen Vertrauen er sich durch seinen sonst biedereren Charakter erworben hat.

Da Ekels eine große Bekanntschaft unter k. k. Militäroffizieren hat, so haben durch ihn mehrere derselben Zutritt in das Haus dieses ehemaligen preußischen Ministers erhalten. Darunter sind besonders Hauptmann Pful von dem Regimente E. H. Rainer und Trullmann von Voglsang. Eine besondere Auszeichnung der von Ekels daselbst eingeführten k. k. Offiziere genießt der Oberleutnant Linkenän [?] v. Rainer, welcher im Monate August v. J. bei dem Herrn B. v. Stein [eine] gewisse Baronin v. Schröder, die aus Dresden hingekommen war, getroffen hat und von ihr als [ein] naher Verwandter eine beträchtliche Unterstützung in Gelde erhielt. Von dieser Zeit an wurde Linkenä[n?] auch einigemal bei dem Herrn B. v. Stein zur Tafel gezogen, so wie auch die weitere Unterstützung für ihn durch [das hie]sige Haus Thun sel. Erben bezahlt wird.

Der kürzlich verstorbene Herr Friedrich Graf v. Stadion, ehemaliger österreichischer Gesandter in München, war während seines Aufenthaltes

in Prag auch täglich bei Stein, und beide waren im vertrautesten Verhältnisse miteinander. Bei der Nachricht von dessen Tode war Bar. Stein bis zu Tränen gerührt und betrauerte denselben mit dem Beisatze, daß Deutschland und besonders Österreich einen seiner treuesten Patrioten und vorzüglichsten Geschäftsmänner verloren habe.

Durch diesen Grafen v. Stadion scheint Baron Stein einen Weg gefunden zu haben, bisweilen indirekte Kommunikationen mit dem königl. preussischen Gesandten Grafen v. Goltz<sup>5</sup> in München anzuknüpfen; wenigstens sind einmal Briefe dieses Gesandten durch den Oberam[tmann] und Justiziar Falquen auf der Herrschaft [. . .] Chodenschloß im Klattauer Kreise<sup>6</sup> an den Grafen Friedrich v. Stadion eingelangt und diesem abgegeben worden. Nach vertraulichen Mitteilungen des Steinschen Sekretärs Gallemborg sollen [diese] die Geld[einnahmen?] für Stein betreffen, die er [durch die] Schweiz durch die Häuser Landwing in Zug, Loch . . . [und] Delisle in St. Gallen, und Rittmayer in W[interthur] und zwar durch Tratten an Emanuel Berolz[heimer?] in Fürth bezieht. Dieser letztere war seit 4 Monaten zweimal hier zu Prag und hat jedesmal eine bedeutende Summe baren Geldes an Herrn B. Stein bezahlt.

Der Herr Franz Graf v. Sternberg ist gleichfalls im vertrauten Verhältnisse mit Stein, welchen er, wo nicht täglich, doch gewiß alle zwei Tage besucht. Indessen, da derselbe kein öffentliches Amt bekleidet und auch sonst von allem politischen Einflusse entfernt ist, so ist auch der Umgang von beiden Seiten bloß auf gesellschaftliche Unterhaltung abgesehen, so wie auch ihre Gespräche hauptsächlich nur Geschichte und vaterländische Künste betreffen, da erwähnter Graf v. Sternberg bekanntermaßen Präsident der hierortigen Privatgesellschaft [böhmischer] Kunstfreunde ist.

[Der] pensionierte k. k. Major Friedrich Freiherr v. Schmidt[burg] scheint ebenfalls auf einem vertrauten Fuße mit Baron Stein bekannt zu sein. Zwar kommt er seltener dahin zum [Besuche], aber, wenn ein solcher gemacht wird, so dauert er [meist] mehrere Stunden. Auch hatte er Freiherrn v. Schmidt[burg] im verwichenen Herbste, als der ehemalige preussische Minister das freiherrliche ostfeldische [?] Lustschloß Troja bewohnte, über sich genommen, die meisten der vorigen Jahres von Karlsbad oder Wien hier durchreisenden Fremden aus Preußen bei dem ehemaligen Minister vorzustellen, welches einigemal in Troja, am meisten jedoch in dem bekannten Unterhaltungsorte Stern geschah, wo der gewesene preussische Großkanzler Beye, der Minister v. Brockhausen<sup>7</sup>, Graf v. Dankel-

<sup>5</sup> Karl H. Fr. Graf v. d. Goltz (1772—1822), diente in der Armee bis 1809, trat dann in den diplomatischen Dienst über und wurde zuerst preussischer Geschäftsträger und dann preussischer Gesandter in München, 1813 trat er wieder ins Heer ein, wurde nach dem Frieden preussischer Gesandter in Paris.

<sup>6</sup> S. oben Nr. 363.

<sup>7</sup> S. oben Nr. 166 Anm. 8.

mann<sup>8</sup>, der Regierungs-Präsident v. Merckel, der Finanzrat Mirus und der Polizeidirektor Bredow aus Breslau mit Stein zusammenkamen. Letzterer hatte auch noch kurz vor seiner Abreise einen Besuch bei dem Herrn Joseph Grafen v. Wratislaw, ehemaligen k. k. Vizepräsidenten bei der hiesigen hohen Landesstelle abgestattet. Von allen diesen erstbenannten Fremden wurde jedoch der Finanzrat Mirus auf eine ganz ausgezeichnete Art von Stein aufgenommen und behandelt.

Sonst gehört auch noch Doktor Gregorini, Leibarzt und Bevollmächtigter des Herrn Franz Fürsten v. Dietrichstein unter diejenigen, welche sehr oft in das Haus dieses ehemaligen preußischen Ministers kommen. Die be[deu]tenden Verbindungen, besonders in Dresden, wo [er] mehrere Jahre zubrachte und große Bekanntschaft g[ehabt] hatte, dürften wahrscheinlich nicht unwichtige Notizen dem B. Stein verschaffen.

Unter dem k. k. Militär von höherem Range sind besonders der Herr Feldzeugmeister Fürst Reuß, der Feldmarschalleutnant Baron Schusteck und Graf v. Wallmoden, ein Schwager von Stein, die Obristen Graf Bentheim<sup>9</sup> und v. Steinmetz und Major Geldern, Adjutant des Herrn Feldzeugmeisters Fürsten v. Reuß zu bemerken, welche mit Stein einen vertraulichen Umgang pflegten. Dies gilt vorzüglich bei dem Herrn Fürsten von Reuß, welcher täglich beinahe zweimal mit dem vormaligen Minister zusammenkommt und meist [bis] spät in die Nacht da verweilt.

Als im September v. J. ein gewisser Hans Adolph v. Normann<sup>10</sup> mit dem königl. preußischen Rittmeister Jena<sup>11</sup> hier ankam und der erstere ein Schreiben von dem Domdechanten Axel [. . .]<sup>12</sup> zu Gothenburg an Stein überbrachte, soll der dabei anwesende Feldzeugmeister Fürst Reuß voll Freude über den Inhalt dieses Briefes geäußert haben, daß nun doch noch Hoffnung vorhanden sei, die Ehre der Deutschen zu retten. General Graf v. Wallmoden, als ein Schwager des gewesenen preußischen Ministers, kommt ebenfalls täglich zu ihm und bleibt bis spät abends bei ihm. Durch diese höheren Militärpersonen dürfte, dem Anscheine nach, Stein Kenntnis von demjenigen erlangen, was zunächst das österreichische Militär betrifft. Hierzu scheint der hiesige Platzobrist v. Steinmetz besonderen Vorschub zu leisten. Obschon er sich vor kurzem zu Gmünden in Oberösterreich befand, von wo er erst vor einigen Tagen zurückkehrte, so fanden doch zwischen ihm und dem Baron v. Stein schriftliche Mitteilungen statt, welche

<sup>8</sup> Über ihn, wie die im folgenden Genannten, konnte außer Merckel nichts Weiteres ermittelt werden.

<sup>9</sup> Friedr. Wilh. Belgicus Fürst zu Bentheim-Steinfurth, der wegen hervorragender Tapferkeit in den Schlachten von Aspern und Wagram zum Obersten befördert worden war. Gest. 1839 zu Burgsteinfurt (Westfalen) als Feldmarschalleutnant. — Über die beiden anderen hier genannten Offiziere war nichts weiter zu ermitteln.

<sup>10</sup> Preußischer Offizier?

<sup>11</sup> Karl v. Jena?

<sup>12</sup> Deckname für Gneisenau?

die bei dem Obristen Steinmetz befindliche Kammerdienersfrau Sophie Hoyfock besorgt. Dieses talentvolle, raffinierte Weib scheint überhaupt sich zu verschiedenen Geschäften im diplomatischen Fache mit gutem Erfolge gebrauchen zu lassen.

Soweit es bis jetzt noch möglich war, mit Klugheit und möglichster Vorsicht über die so vertraulichen Verhältnisse der vorbenannten Militärpersonen und dem ehemaligen Minister v. Stein Erhebungen zu veranlassen, so scheint es, daß durch selbe Gelegenheit gegeben wird, damit zwischen Stein und mehreren Personen in Berlin und Schlesien Briefe gewechselt werden können.

Der gewesene preußische Finanzsekretär Donath v. Esterwalden<sup>13</sup>, welcher im vorigen Sommer eine längere Zeit unter dem Namen Dollen als Partikulier aus Berlin in Wien No. 1217 gewohnt haben soll, hat einen sehr lebhaften schriftlichen Verkehr mit Baron v. Stein, den er jederzeit am frühesten von demjenigen unterrichtet, was in Beziehung auf die Verhältnisse des preußischen Staats ihn vorzüglich interess[ieren] kann. Auch Stein sendet öfters Briefe an ihn unter der Adresse Baron Donat No. 1, welche meist durch Militär befördert werden sollen. Die diesfällige Kommunikation scheint durch den im vorigen Herbst mit einem Passe des preußischen Hauptmanns Buttler aus Friedeberg hier gewesenen preußischen Leutnant [. . .]<sup>14</sup> organisiert worden zu sein, denn seit dieser Zeit scheint der Briefwechsel aus dem Steinschen Hause nach Schlesien sehr lebhaft gewesen zu sein. Diese Briefschaften sollen in Neurode durch den ehemaligen preußischen Major Schellwitz<sup>15</sup> und Hauptmann Buttler<sup>16</sup> von dem Regimente Fervat, welches mehrere Jahre in Glatz garnisonierte, dann durch den vormaligen preußischen Hauptmann Knorr<sup>17</sup>, der nach seinen Briefen ein besonders geschickter Mann zu sein scheint, über Wünschelburg nach Eckersdorf oder Schnallenstein, wo der reiche Graf v. Maxim residirt, an des letzteren Sekretär Raubnitz befördert werden, der sie sonach weiter nach Berlin an den königl. Flügeladjudanten v. Götzen, einen Schwager des ersterwähnten Grafen v. Maxim abschickt. Auf diesem Wege hat Stein erst vor kurzem verläßliche Nachrichten über das System erhalten, welches der König von Preußen bei den gegenwärtigen politischen Konstellationen zu nehmen sich entschlossen hat. Die Briefe sollen vom Fürsten Hatzfeldt<sup>18</sup> und dem preußischen Minister Hoym<sup>19</sup>

<sup>13</sup> Deckname für Dohna? Der Berichtersteller wäre dann allerdings im Irrtum, da Dohna nicht in Wien war und auch nicht mit Stein korrespondierte.

<sup>14</sup> Unleserlicher Name.

<sup>15</sup> Georg Christian v. Schellwitz. Er und die anderen hier genannten Offiziere sind in der Zeitgeschichte oder in der Armee nicht weiter hervorgetreten.

<sup>16</sup> Aug. Georg Wilh. v. Buttler.

<sup>17</sup> Welcher von verschiedenen Offizieren dieses Namens hier gemeint ist, läßt sich nicht feststellen.

<sup>18</sup> Deckname.    <sup>19</sup> Deckname für Kunth.

und Hardenberg gewesen sein. In dieser nämlichen Beziehung war auch noch erst ganz kürzlich der gewesene preußische Schloßhauptmann Baron v. Winterfeld<sup>20</sup> hier zu Prag und hat mit dem vormaligen Minister konferiert.

Als im vorigen Herbste der königl. Prinz Wilhelm<sup>21</sup> unter dem Namen eines Grafen v. Rheinsberg hier war und den Baron v. Stein besuchte, gab es zwischen beiden eine rührende Szene des Wiedersehens. Sie blieben lange beisammen, besonders am Abende vor der Abreise des Prinzen, wo beide mit sichtbarer Rührung sich trennten. Schon damals soll der vormalige Minister von den Voreinleitungen von einem mit Frankreich sich annähernden Systeme Preußens verläßliche Nachrichten erhalten haben. Übrigens läßt sich nach mehreren vertraulichen Eröffnungen des Steinischen Sekretärs Galleberg nicht ohne Grund vermuten, daß die damalige Reise des Prinzen nach der Schweiz nicht ganz ohne politischen Zweck gewesen sein mag. Seit dieser Zeit der Anwesenheit dieser P[ersonen] zu Prag hat Stein nicht mehr gezweifelt, daß es zwischen Frankreich und Rußland zum Kriege kommen müsse. [Er] hat dieses auch in mehreren vertraulichen Gesprächen [. . .] geäußert. Auch jetzt noch äußert er gegen diejenigen, mit welchen er besonders vertraut ist, daß, wenn auch Rußland für die gegen Preußen und Österreich in den Jahre[n] 1807 und 1809 begangene ungerechte Treulosigkeit eine Züchtigung verdient, doch der gegenwärtige Augenblick nicht dazu geeignet sei, weil nach der Besiegung von Rußland das französische Unterwerfungs-System noch weiter in Europa sich ausbreiten würde.

Er meint daher, daß es dem allgemeinen Wohle zur Erhaltung der Selbständigkeit aller europäischen Staaten entsprechender wäre, wenn Rußland nicht besiegt würde, obschon er nach den gegenwärtigen Konjunkturen stark bezweifelt, daß Rußlands Heere vom Waffenglück begleitet werden sollten. Nur eine einzige Hoffnung scheint er in dieser Beziehung zu hegen, wenn nämlich der bekannte russische General Graf Pahlen<sup>22</sup> das Oberkommando über die russische Armee führen und abhängig von ihm die übrigen Generäle kommandieren sollten.

Auch scheint er ein großes Vertrauen auf den ebenfalls bekannten Herzog Wilhelm v. Braunschweig-Oels zu setzen, der ein russisches Kommando erhalten soll<sup>23</sup>. Er meint, dieser kühne unternehmende Mann dürfte viel auf die Gemüter der Soldaten wirken und ihren Mut entflammen, obschon

<sup>20</sup> Nicht ermittelt.

<sup>21</sup> Gemeint ist wohl Prinz August von Preußen, s. oben Nr. 380. — Über eine Reise des Prinzen Wilhelm von Preußen nach Schlesien wäre bei Steins regem Briefwechsel mit dessen Gattin, der Prinzessin Marianne, wohl auch anderweitig etwas bekannt geworden, wenn sie tatsächlich stattgefunden hätte. Vgl. oben Nr. 405.

<sup>22</sup> S. oben Nr. 398 Anm. 2.

<sup>23</sup> Der Herzog von Braunschweig-Oels war während des russischen Feldzugs in England.

er auf der andern Seite aufrichtig bedauert, daß dieser Feldherr in dem Falle gleichsam gegen sein voriges Vaterland streiten würde.

Erst vor wenigen Tagen äußerte Baron Stein bei Tische, als von den Kriegsrüstungen die Rede war, daß dieser Krieg einer der blutigsten sein wird. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eines sicheren Baron v. Prittwitz erwähnt, der in kurzem hier eintreffen und Nachrichten aus Preußen bringen soll.

Die Abdankung des preußischen Generals Scharnhorst, dessen Beispiel noch viele andere preußische Militärs von allen Graden gefolgt sind, sieht Stein als einen großen Verlust an, den die preußische Armee erlitten hat, der ihr besonders dann sehr verderblich werden könnte, wenn diese Offiziere, unter denen es mehrere entschlossene tapfere Männer gibt, russische Kriegsdienste nehmen sollten.

Bei der Ruhe, welche in der österreichischen Monarchie herrscht und den nur geringen Vorkehrungen eines Neutralitätssystems zur Bewachung der Grenzen, glaubt Stein, [daß] Österreich in keinem Falle, weder für Frankreich noch für Rußland, an diesem Kriege teilnehmen werde. Nur für den Fall, meint er, könnte es möglich sein, daß sich Österreich für Rußland erklären könnte, wenn die russischen Waffen vollkommen siegen sollten und der Minister Graf v. Metternich seinen Posten verlassen würde, weil alsdann Österreich kaum den günstigen Augenblick unbenutzt vorübergehen ließe, den erlittenen großen Verlust, besonders der zwei letzten Kriege vom Jahre 1805 und 1809, zurückzuerhalten und auf solche Art den vorigen Rang von politischer Bedeutenheit unter den ersten Mächten von Europa zu behaupten. Daß Österreich gegen Preußen nicht feindlich gesinnt sei, scheint derselbe darauf zu gründen, weil bisher bedeutende Einkäufe von Waffen, Pulver, Flintensteinen und Monturstücken durch den Eisenhändler Wagner aus Glatz für preußische Rechnung in Brünn und Olmütz gemacht worden sein sollen.

Ebenso bezweifelt er in der Gänze, daß, wie einige dort aus- und eingehende k. k. Militäroffiziere zu glauben scheinen, zwischen Frankreich und Österreich schon im Jahre 1810 ein Of- und Defensive-Allianztraktat abgeschlossen wurde, durch welchen Österreich verbunden wäre, 80 000 Mann im Falle eines Krieges im Norden mit Frankreich zu vereinigen.

Übrigens äußerte Stein einigemal, daß es für das russische Interesse längst schon ersprießlich gewesen wäre, den Krieg mit der Pforte durch einen konvenablen Frieden zu beendigen, sodann aber mit starker Macht, ehe sich noch die französischen Heere sammeln konnten, zuerst Polen zu überwältigen, Preußen zum Beitritte zu nötigen und vereint sodann den Rheinbund anzufallen. Bei dieser Operation hätten wahrscheinlich die Norddeutschen sich für Rußland erklärt, sowie auch selbst ein Teil der Rheinbundesstaaten, der französischen Bedrückungen müde, gegen Frankreich aufgestanden wäre.

Schweden, das noch auf keine Weise in seinem Innern beruhigt ist, dürfte nach der Meinung des Baron v. Stein keine besondere Hilfe für Frankreich in dem bevorstehenden Kriege darbieten, weil es ohnehin mit sich selbst durch die ungeheuren Zerrüttungen seit dem letzten russischen Kriege hinlänglich beschäftigt ist und bei wirklicher Teilnahme auch zu seinem noch größeren Nachteile durch die Engländer okkupiert werden würde. Seitdem der bekannte Schriftsteller Schulz, ehemaliger Redakteur der Zeitschrift *Minerva*, hier ist und gegenwärtig auf der Kleinseite Nr. 387 wohnt, pflegt er täglich dreimal zu dem vormaligen Minister v. Stein zu [kommen]. Dieser rühmlich bekannte Schriftsteller lebt hier still und eingezogen, bloß der Wissenschaft und statistischen Forschungen sich widmend. Seine gründlichen Kenntnisse, sowie seine Anspruchslosigkeit und biederer Charakter haben ihm den Zutritt in das Haus des Herrn Kurfürsten verschafft und die besondere Freundschaft des hessischen Kriegsrats v. Schminke erworben. Durch die im hessischen Hause bereits eingeleiteten Verbindungen dürfte es möglich werden, über die näheren Verhältnisse des Schriftstellers Schulz Erhebungen zu erlangen, wenigstens soll es an Bemühungen, diesen Zweck zu erreichen, nicht fehlen.

Mit dem Herrn Kurfürsten von Hessen kommt Stein bisher wöchentlich nur einmal zusammen, welches meist abends geschieht. Während der vorjährigen Sommerszeit, als der Herr Kurfürst auf seinem Garten bei Bubenetsch, Stein aber in Troja<sup>24</sup> wohnte, kamen beide einigemal auf Spaziergängen im sogenannten Baumgarten zusammen. Über die näheren Verhältnisse zwischen beiden werde ich Ew. Exz. in einem besonderen Berichte die Erhebungsergebnisse zur hohen Kenntnis bringen.

632. Hager an Metternich

Wien, 2. Juni 1812

Österr. Archiv des Ministeriums des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.

*Reise der Frau vom Stein nach Wien.*

Die Gattin des vor kurzem von Prag nach Rußland abgegangenen preußischen Exministers Baron v. Stein ist in Prag zurückgeblieben und wünscht nach Inhalt anliegenden Schreibens des H. Oberstburggrafen in Prag eine Reise nach Wien und Baden zu machen, sohin nach Prag zurückzukehren<sup>1</sup>. Ew. Exz. habe ich die Ehre um die gefällige Eröffnung zu ersuchen, ob allenfalls dagegen ein Anstand obwalte. Zugleich erlaube ich mir einen Beobachtungsbericht der Prager Stadthauptmannschaft über den B. Stein in den letzten Tagen seines Aufenthalts in Prag anzuschließen.

<sup>24</sup> S. Schürer, *Prag* S. 256 f., sowie die dortige Bildtafel 111.

<sup>1</sup> Vgl. Nr. 628.

633. Bericht von Hoch<sup>1</sup> an Kolowrath

Teplitz, 3. Juni 1812

Österr. Staatsarchiv, Allg. Verwaltungsarchiv, Wien: Ausfertigung.

*Abreise Kunths aus Teplitz.*

Der k. preußische Staatsrat Kunth ist heute von hier nach Schandau abgegangen und hat die D[emois]elle Ermeler nicht zurückgelassen, sondern mit sich genommen.

Er gab vor seiner Abreise den nebenliegenden Brief auf die Post an den Hofrat Kipfel in Berlin, den ich, sowie einen anderen an Kunth eingelangten Brief, zur hohen Einsicht vorlege.

Kunth versicherte hier als verlässlich, daß der k. preußische Exminister Stein als Staatsminister in russische Dienste getreten sei und unverzüglich dahin abgehen werde.

Ich bitte um Rücksendung des Briefes an Kunth mit umgehender Post und um direkte Beförderung jenes von ihm an Kipfel nach Berlin.

634. Kolowrat an Hager

Prag, 14. Juni 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
 Druck: Alte Ausgabe IV S. 654 f.

*Kunth in Prag. Seine Besprechungen mit Stein.*

In Befolgung des hohen Auftrags vom 29. Mai l. J., Zahl 4687, wird in Beziehung auf den hier angekommenen preußischen Staatsrat Kunth Ew. Exz. ehrerbietigst angezeigt, daß selber gerade abends vor der Abreise des preußischen Exministers Baron v. Stein angekommen ist und mit ihm eine lange Unterredung im Beisein des Staatsrats Gruner hatte, welche nach den bisherigen Äußerungen des letzteren auf die neuen Verhältnisse des Herrn v. Stein, der die Stelle eines russischen Ministers der Volksaufklärung angenommen hat, sich bezog und bei welcher Kunth mehrmalen sein aufrichtiges Bedauern zu erkennen gegeben haben soll, daß Baron v. Stein durch diese Annahme russischer Dienste für immer für den preußischen Staat verloren scheine. Auch überbrachte Kunth ein eigenhändiges Schreiben des Prinzen Wilhelm von Preußen an Baron v. Stein, worin ihm Glück gewünscht wird, daß sich sein Schicksal gegenwärtig wieder auf eine bessere Seite zu neigen beginne, so wie auch ein Wechsel von 4 000 Talern beigeschlossen war von dem Bankier Bandmann [?] aus Berlin an das hiesige Haus Ballabene et Compagnie, welchen Wechsel Baron Stein auch folglich durch seinen Haushofmeister Lemberger einkassieren ließ. Am 31. Mai nachts reiste Kunth wieder nach Teplitz zurück, nachdem er seit des Herrn Baron v. Stein Abreise stets mit Gruner konversiert hatte.

<sup>1</sup> Kurinspektionskommissar in Teplitz. Vgl. Nr. 627.

15. JUNI 1812

635. Meldung eines Unbekannten

[o. O.,] 15. Juni 1812

Österr. Staatsarchiv des Innern und der Justiz Wien: Ausfertigung.  
Druck: Alte Ausgabe IV S. 655.

*Stein auf der Durchreise nach Rußland.*

Le célèbre Stein a passé par Lemberg. J'ai lu sa lettre où il dit être appelé par Alexandre à côté de sa personne. Il était à Prague depuis son exil de l'Allemagne rhénane. C'est une grande nouvelle. On le croit fondateur de la société de la vertu.